

E. L. Berlin, 10. Januar.
Deutscher Reichstag.
 23. Sitzung vom 10. Januar.

Abg. Vötker (natlib.): Wir sind uns
i. Z. klar darüber gewesen, daß wir mit diesem
Gesetze einen Sprung ins Dunkle thaten und daß
Klagen nachfolgen würden, zumal da die Kosten,
die das Gesetz auferlegt, in einer Zeit darnieder-
liegender Erwerbsthätigkeit doppelt drückend empfun-
den werden mußten. Aber wenn man an den an-
geblichen Entlastungsküßum im Lande gegen das
Gesetz denkt und sich die heutigen leeren Bänke
hier im Hause ansieht, so muß man doch
in der Annahme kommen, daß jene Ent-
lastung nicht gar zu ernst zu nehmen ist.
Um eine zweckmäßige Veneuerung des Gesetzes
werden wir zu denken haben, wenn die Zeit dazu
gekommen sein wird. Das ist aber jetzt noch
nicht der Fall. Die gegenwärtigen Anträge
haben auch wohl nur den Zweck, der Mitstim-
mung im Lande Rechnung zu tragen. Aber auch
schon die Beratung ihrer wird beitragen, diese
Mitstimmung zu dämpfen und das Land zu be-
ruhigen. Mitstimmung besteht ja unzulänglich,
aber sie wird auch vielfach überleben. Wenn
von den Antragstellern freiwillige Versicherung
gefordert wird, statt der obligatorischen, so liegt
doch fest, daß wir i. Z. den Gesankn freiwilliger
Versicherung als eleht haben, weil wir uns
sagten, daß damit das nicht erreicht werden
würde, was wir mit dem Gesetze erzielen woll-
ten. Unrichtig ist auch die Behauptung von
Staubbis, daß die Landwirthschaft, oder ein Theil
derselben, dem Kapital, der Industrie gegenüber
prägnant sei. Das ist schon verhindert worden
durch die Einrichtung der Vorkassas. Für einen
ersten Versuch einer solchen Fürsorge für alle und
invalide Arbeiter ist diese Einrichtung jedenfalls
eine gute Grundlage. Es wird ja bei einer Re-
form zu erwägen sein, ob man die Beiträge her-
absetzen oder die Leistungen erhöhen soll. Das ist
sicher, daß die Mitstimmung, welche sich regiert
hat, zum größten Theil durch das Markensystem
herbeigeführt worden ist. Einige Staaten, so
Beden, haben ja auch das Markensystem vermie-
den, und da ist ja auch die Mitstimmung eine ge-
ringere. Im Gegensaße zu Herrn Singer meine
ich, daß doch ernstlich wird erwogen werden
müssen, ob nicht statt der Quittungskarten
Bücher einzuführen sind. Dem Vorhage von
Staubbis, jedem Arbeiter ohne Nachweis der

Abg. Richter (fr. Volksp.): Nach meiner Überzeugung zu reden die Schmirrigkeiten des Gesetzes größer werden mit der Zunahme der Zahl der Unterstützungsberechtigten. Das Markensystem ist nicht zu beseitigen, ohne das Gesetz im Fundament zu ändern. In dem Markensystem kommen Leistung und der Anspruch auf Gegenleistung zum Ausdruck; es wird das Recht des Arbeiters auf Rente durch die Marken festgestellt. Es giebt zahlreiche kleine Arbeitgeber, die viel schlechter gestellt sind, als die besser bezahlten Arbeiter. Die Anträge der Rechten führen uns zur allgemeinen Staatsunterstützung; haben wir staatliche Alters-Unterstützung, so folgt die staatliche Witwen- und Waisen-Unterstützung und später vielleicht die staatliche Kinder-Ernährung, womit wir dann in dem sozialistischen Staat angelangt wären. Das hat der Abg. Grillenbezer auch anerkannt, der das Gesetz einmal ein „sozialistisches“ nannte. Ich bin heute noch bereit, das ganze Gesetz anzunehmen und werde in diesem Sinne für den ersten Abschnitt des Zentrumsantrages stimmen. Für die effiziente Einbringung einer Novelle interessiere ich mich nicht.

Abg. Ulrich (Soz.): Herr Richter möchte den Versuch machen, die Mater des Gesetzes zu durchbrechen und das laissez faire laissez aller zu proklamieren; das sollte die Herren vom Zentrum die doch gern von ihrer Arbeiterfeindschaft

deutschen Arbeiter-Vereins Dr. v. Schweiger diese Forderungen geliebt gemacht habe. Schon zu einer Zeit, wo ich noch ein ganz junger Bengel war (Weiterleit! rechts), und Sie waren es damals auch noch, wurde in allen Volksschulversammlungen über diese Forderungen debattiert. Herr von Stumm kann zwar viel, er kann sogar seinen Arbeitern das Heirathen verbieten, aber er wird nicht in der Lage sein, das Gesez zu befehlen. Daß der Staatssekretär von Vötteicher unsere Forderung an den sozialdemokratischen Zukunftsstaat verwies, das nehmen wir an. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat wird zu solchen Leistungen wohl in der Lage sein, da er die Millionen und Willkarden für die Armee spart.

Abg. Frhr. von Stumm ist verwundert, daß der Vorkenner sich auf den überbelemmundeten Herrn von Schweiger beruft.

Abg. Ulrich (Soz.) betont, daß es sich hier nicht um die Person des Herrn von Schweiger, sondern um dessen Antrag handelt.

Die Debatte wird geschlossen.

Nach einem Schlusßwort der Antragsteller Nichtschüler und von Staudt wird der Abschnitt I. des Antrages Nichtschüler (Erhebungen über notwendige Reformen) angenommen, der Abschnitt II. abgelehnt. Der Antrag von Staudt wird angenommen (Vorlegung eines Gesetzes betr. Vereinigung der sozialpolitischen Geseze).

Das Depeschebureau „Herold“ verbreitet unterm Gestrichen eine Nachricht über ein beabsichtigtes Verbot des russischen Diners und läßt Finanzminister stattgefundenes Diner und läßt Herrn Dr. Miguel Versenkungen über die Ansichten des russischen Handelsvertrages um Reichstag thun, und den Stempel der Erfindung an der Stirn tragen. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß ebenso die Angaben des genannten Bureaus über die Teilnehmer an dem Diner als auch seine Mit-

Italien.

Rom, 10. Januar. Wie „Kanfulla“ erzählt, versuchte vorgestern ein französisches Dampfsboot am Cap Passero Personen und Waaren an Land zu bringen, enfernte sich aber sofort, als die Zollwächter Feuer gaben.

Das Blatt meldet ferner, die Behörden
Sitzung feien benachrichtigt worden, daß dem-
nachst der Transport einiger hundert Kilo
Dynamit aus dem Hafen von Biseria beab-
sichtigt sei.

Rom, 10. Januar. Einer gestern aus
Corato eingegangenen Privatdepesche zufolge
sammelte sich daselbst vor dem Stadthaus eine
Vollmenge und warf wiederholt Steine gegen das
Gebäude. Auch die herbeieilenden Truppen
wurden mit Steinwürfen empfangen, wobei
mehrere Soldaten verletzt wurden. Die Soldaten
und Gendarmen gaben Feuer.

Nach weiteren Nachrichten aus Corato sind
von den Manifestanten einer getödtet und drei
verwundet und von den Soldaten mehrere leicht
verwundet worden. Es sind Verhaftungen nach
Corato geschickt worden, die Ruhe scheint wieder
hergestellt zu sein.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. Januar. Nach dem zuerst Cobina,
dann Gerezuelo von der Presse als diejenige be-
zeichnet wurden, die den Anschlag im Liceotheater
ausgeführt hätten, ist am 1. d. Abends in Sa-
ragossa Santiago Salvador Franch verhaftet worden,
der sich als den eigentlichen Bombenverfälscher be-
kann haben und als solcher von den zuletzt festge-
nommenen Anarchisten auch bezeichnet worden
sein soll. Wie dem auch sein mag, jedenfalls
scheinen die Behörden durch seine Gefangennahme
einen Hauptschlag geföhrt zu haben. Franch ist
33 Jahre alt und aus Castellon in der Provinz
Teruel gebürtig, wo noch jetzt Mitglieder seiner
Familie leben. Der von dem letzten Kriege her
bekannte Karlistenföhrt Antonio Salvador ist sein
Onkel. Ueber seine Vorgeschichte ist wenig zu
berichten; seines Zeichens scheint er Landmann ge-
wesen zu sein. Im März vorigen Jahres kam
er aber beschäftigungslos nach Barcelona und
hielt sich bald Freundschaft mit den hervorragenden
Anarchisten an. Auf einer Reise, die er nach
Barcelona unternahm, wurde er verhaftet, weil er
dort sein Logis nicht bezahlen konnte, lehrte aber
nach Abzahlung dieser Strafe, etwa 14 Tage vor
dem Anschlag, nach Barcelona zurück und über-
nahm dessen Ausführung. Bei der allgemeinen
Verhaftung gelang es ihm, aus dem Theater
rechtzeitig zu entkommen und sich eine Zeitlang in
Barcelona verborgen zu halten. Später schlug er
sich dann nach seinem Geburtsort durch, von wo
er nach Frankreich zu fliehen gedachte. Dann
wurde er in Saragossa aufgegriffen und ange-
halten. Da die Gendarmen wußte, daß er stets
Waffen bei sich führte, so ging sie mit großer
Vorsicht zu Werke, konnte es aber doch nicht ver-
hindern, daß der Verbrecher, als er sich verlor
nen, einen Pistolenschuß auf sich abgab, der ihn in
die rechte Seite traf. Nachher soll er geküßert
haben, daß er die Wirkung des Schusses wohl
berechnet gehabt habe; er wolle sterben, aber nicht
eher, bis er die Behörden darüber aufgeklärt habe,
daß die in Barcelona gefangenen Anarchisten un-
schuldig seien, daß er vielmehr der alleinige Ver-
heber des Anschlages sei, und selbst die Bomben
angefertigt und geföhrt habe — eine Behauptung,
die ihm weder die Behörden noch sonst jemand
glauben wird. Er erging sich dann in wüsten
Beschwörungen der Bourgeoisie, die unter allen
Umständen ausgerottet werden müsse, und be-
dauerte wiederholt, daß die Zahl der Opfer nicht
größer gewesen sei. Zu erwähnen ist noch, daß
als die Beamten sich auf ihn warfen, er eine
Flasche aus der Tasche zog, vielleicht, um sich zu
vergiften, vielleicht aber auch, um den Inhalt
wider seine Gegner zu schleudern. Die Polizei ist
bemüht, sich der Flasche, deren Inhalt jetzt
gemischt untersucht werden soll. Angehörige der
schweren Verletzung — die Kugel hat noch nicht
aus der Wunde entfernt werden können — wurde
Franch ins Krankenhaus gebracht, wo er scharf
beobachtet wird, damit er den Selbstmordversuch
nicht wiederholen kann. Der Untersuchungsrichter
und der Staatsanwalt, die mit der Bearbeitung
dieses Prozesses betraut worden, sind sofort nach
Saragossa geschickt. — Viel besprochen wird auch
das Geständnis des einige Tage nach dem An-
schlage verhafteten Jaime Sogas Marti, der bis
jetzt jede Beteiligung geleugnet hatte. Nach
seiner Schilderung gehörten die Verführer einer
Gruppe an, die sich „Benemito Salub“
nannte und von dem Gedanken ausging, daß man,
um zur Zerstörung des Kleinsten zu gelangen,
mit dem Größten beginnen müsse und daß dem-
zufolge zunächst Martinez Campos zu beseitigen
sei. Unter den Anarchisten habe diese Gruppe
für die entschlossenste und verwegenste gehalten.
Anfang Juli habe eine Versammlung stattge-
funden, in der Cobina durch das Los dazu be-
stimmt worden sei, Martinez Campos zu tödten.
Zu diesem Zweck seien ihm zwei Dringebomben
ausgehändigt worden, und in der That habe er
sich auch am 24. Juli, als eine große Parade
abgehalten wurde, in der Nähe der Capitania
General aufgepostet, um beim Herankommen des
Marßalls die Bomben, die er in einem Leib-
gurt bei sich führte, zu werfen. Er sei aber von
einem berittenen Gendarmen angerufen und ge-
beten worden, ihm einen Sporn fester zu schnallen.
Das habe auf Cobina, der sich erkannt glaubte,
solchen Eindruck gemacht, daß er alsbald das
Reite geschick habe. Am Abend des Tages habe
er dann über den Vorfall berichtet und sei von
den Genossen als Feigling gebrandmarkt worden.
In einer später zusammenberufenen Versammlung
habe sich Pallas dazu bereit erklärt, die That zu
vollziehen. Es war bereits beim Begräbnis des

Generals zwei weitere Bomben vom Dach eines
Hauses aus auf das Leichenfeld zu werfen.
Durch das Ungeschick des Pallas sei dieser Plan
mißglückt und als Ersatz dafür der Anschlag im
Liceotheater entworfen und auch ausgeführt wor-
den. Soweit die Ausführungen der spanischen
Presse, die einen wenig erfreulichen Blick in
jeden Abgrund thun lassen, wo die schlimmsten
Leidenschaften thätig sind. Sogas will übrigens
den wahren Thäter bei sich verbergen gehalten
haben. Angeblich haben auch die Anarchisten
Navarro und Bagerini ein umfangreiches Ge-
ständnis abgelegt. Letzterer stammt aus Livorno
und soll die Bomben geföhrt und überhaupt die
genannten Anarchistengruppe organisiert haben.
Man fand in seiner Wohnung ein Manuscript
mit dem Titel: „die Rache für Pallas soll
schrecklich sein“; ferner Recepte zur Anfertigung
von Sprengstoffen, Listen von Gefangenen
u. s. w. Außerdem anarchistische Wandzeitung
wurde in einer neuerdings bei Barcelona ent-
deckten Höhle gefunden. Auch in Gijon wurden
24 Anarchisten verhaftet.

Madrid, 5. Januar. Gestern fand das
Thermometer hier auf 9 Grad unter Null. Gegen
Morgen sahen die auf der Puerta del Sol posir-
ten Sicherheitsbeamten durch die Calle Mayor
einen Zollwächter herankommen, dessen Haltung ihre
Aufmerksamkeit erregte. Er sah weit zurückge-
beugt, hatte die Augen geschlossen und die Hände
seiner Hüften angeschlossen. Da der Mann auf die
an ihn gerichteten Fragen nicht antwortete, so
wurde er schließlich aus dem Sattel gehoben, und
es stellte sich ihm heraus, daß man eine Leiche vor
sich hatte. Der Wächter war, wie die Ärzte er-
klären, draußen erkrankt. Seit dem ersten Morgen-
stundenschnitt es heute, die Pferdebahnen können
nur mit Mühe den Verkehr aufrechterhalten, ein-
zelne Linien haben den Dienst eingestellt. Die
Straßen sind menschenleer, viele Läden sind ge-
schlossen. Alle Brunnen, Wasserbeden und Teiche
sind zugeseilt. Auch aus den meisten Provinzen
laufen Telegramme ein, die starken Schneefall be-
richten, namentlich im Norden und Osten.
Aber auch in Andalusien herrscht verhältnismäßig
bedeutende Kälte. Die Verbindungen sind stellen-
weise erschwert.

Madrid, 10. Januar. In amtlichen Krei-
sen wird die Nachricht, daß England für die Be-
setzung des Streites zwischen Spanien und Ma-
rocco ein Schiedsgericht vorgeschlagen habe, ent-
schieden für unbegründet erklärt.

Barcelona, 10. Januar. Aus einem Briefe
Martinez Campos aus Melilla an einen seiner
hiesigen Freunde geht hervor, daß es wahr-
scheinlich sei, daß trotz der Verhandlungen mit dem
Sultan eine Kriegserklärung Spaniens an Marocco
dennoch erfolgen werde.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Januar. Im englischen Kanal
herrschte auch gestern dichter, undurchdringlicher
Nebel. Am Sonnabend mußte das Frachtboot
der London- und Chatham-Eisenbahn von Calais
nach Dover bingst werden, da es zwei Schrauben-
füßler verloren hatte. Dover war die Nacht in
Halbunsel gehüllt, da die Gasröhren gefroren
waren. Nicht gering ist auch die Anzahl der in
den letzten Tagen in England Ertrunkenen. In
Kent ist die Kälte so stark, daß die Milch nach
dem Gewicht verkauft wird. Gestern Morgen
wurde die Befragung der von Ketta nach La
Nochele fahrenden Barke „Wallis u. Soyn“ von
Parth in Great Yarmouth gekannt. Die Barke
hatte am Donnerstag ein furchtbares Unwetter in
der Nordsee zu bestehen. Die Masten mußten
schließlich abgehauen werden, damit das Schiff
nicht umschlug. Die Befragung rettete sich in
ihrem kleinen Boote und erreichte glücklich das
Coast-Versteck. Die Barke ist vollständig
verloren. Der Dampfer „Dora“ von Lumbon ist
im Nebel bei Sunderland gestrandet. Die Mann-
schaft ist gerettet, das Schiff wahrscheinlich ver-
loren. In Cork in Irland ist die Witterung so
stark, daß der Straßenverkehr fast stockt. In den
Teichen der Londoner Parks war das Eis gestern
6 Zentimeter dick. Tausende von Schlittschuh-
läufern huldigten ihrem Vergnügen, obgleich das
Eis nicht überall sicher war. An hundert hatten
in Folge dessen ein unfreiwilliges kaltes Bad zu
nehmen.

London, 9. Januar. Ein neuer Faktor bei
der Beurteilung des französisch-englischen Zwischen-
falls erscheint nach den neuesten Nachrichten in
der That, daß die Soas mit dem Hauptling
Amadu bis jetzt stets die Freundschaft Englands
pflegen. Amadu wollte sogar einen Vertrag mit
den Briten abschließen, um ihren Handel auf die
Märkte Sierra Leones zu bringen, während um-
gekehrt die Franzosen ihn bekämpften, um den
britischen Handel abzulenken. Auch die Thatfache,
daß Lieutenant Morley ein Kolonialbevollmächtigter
war, dem das afrikanische Abenteuer als der schnellste
Weg zur Auszeichnung schien, wird jetzt erwogen.

Rußland.

Petersburg, 10. Januar. Wie der „Graf-
danin“ hört, schließt das Reichsbudget pro 1894
mit einem Ueberschuß in Einnahmen von etwa
10 Millionen Rubel ab, wobei die Voranschläge
äußerst vorsichtig gemacht sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Januar. Der Arbeiter Julius
Müller aus Klein-Reutenhof, ein wegen
Diebstahls wiederholt vorbestrafter Mensch, ver-

juchte am 16. November vorigen Jahres in der
Bahnhof-Station zu Grumbow einen Griff in
die unverschlossene Kasse des Egentlichen zu
thun. Die Wirthin erappte ihn dabei, als er,
über den Tisch gebeugt, in der aufgegebenen
Schublade mit dem Gelde kletterte. Da M. ver-
sicherte, er habe nichts genommen und sich auch
kein Geld bei ihm vorfinden, begnügte sich die
Wirthin damit, ihn an die Luft zu setzen. Der
in Grumbow stationierte Gendarm nahm jedoch
den Uebelthäter fest und hatte sich derselbe ge-
stern vor der 5. Strafkammer des hiesigen Lan-
dgerichts wegen Diebstahlsveruchs zu verantworten.
Der anfänglich in vollem Umfange geführte
Angeklagte wollte sich gestern mit harter Trun-
theit entschuldigen, das Gericht konnte dies nach
Anhörnung der Zeugen nicht für stichhaltig er-
achten. Trotzdem wurden dem Angeklagten, da er
von seiner That keinen Bruchteil geleugnet, noch-
mal milde Umstände zugestanden und er daher zu
einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurtheilt.
— „Basantasena“, das prächtige indische
Drama, wird morgen, Freitag, im Veltene-
theater zum ersten Male zu kleinen Preisen
gegeben.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Rudolf Barth in Nachen
erschien: „Das Kommunalabgabengesetz vom 14.
Juli 1893 und das Gesetz wegen Aufhebung
direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893“ mit
Erklärungen, Anhang und Sachregister von Dr.
D. Schwarz, Regierungs-Referendar in Düssel-
dorf und Kassel. Das Buch wird allen denen er-
wünscht sein, welche vermöge ihrer amtlichen oder
auch sonstigen kommunalen Stellung an der Aus-
führung der in Frage kommenden Gesetze mitzu-
wirken haben. Dasselbe bringt neben einer sorg-
fältigen und gründlichen Erklärung der Gesetze
eine besonders ausführliche, leicht verständliche
Einführung, so daß es auch denjenigen, welche sich
mit dem Gegenstande bisher wenig befaßt haben,
ein leichtes sein wird, in den Geist und die
Hauptziele der neuen Gesetzgebung einzubringen.
Wir können das Buch warm empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— Für ihre Fabrikate „Buxtehuder Budeln“
erhielt die Firma F. v. Haffelt, Buxtehude, auf
der Export-Handels-Ausstellung in London die
goldene Medaille zuerkannt.

Paris, 7. Januar. Nicht von einem Thea-
terbrande, nur von einem Autodafé der De-
corationen ist die Große Oper gestern in derselben
Stunde betroffen worden, da sich ihre Porten der
zum ersten Karnevalsball herbeistromenden Mas-
chenfaher öffneten. Das grauschöne Schauspiel,
welches bis um Mitternacht den Himmel mit
gelbem Schein röhete und über der Poissonniere-
Vorstadt zuerst phantastische Flammengelbe auf-
leuchtete, dann den goldig glühenden Funkenregen
eines Riesenfeuerwerks herabwirbeln ließ, ist nicht
zum Trauerspiel geworden wie vor einem Jahre
gehört der Brand der Komischen Oper. Fünf Feuer-
wehrlente haben sich mehr oder minder schwere
Verletzungen zugezogen — durch eigene Schuld,
wie es bei derartigen Anlässen in Paris
fast immer der Fall zu sein pflegt. Das hiesige
Pompier-Korps prahlte förmlich mit seinen Leistun-
gen, es glaubt seinem Ruf der Unergründlichkeit
und Unsterblichkeit alljährlich eine gewisse Anzahl
von Bränden opfern zu müssen, die „vor dem
Feind“, d. h. in Bekämpfung des Feuers gefahren
sind. Die Waghalsigkeit der Pompier-Entscheidung
wie der gallische Wuth im Allgemeinen ganz
wesentlich aus persönlicher Eitelkeit, er ist mit einer
starken Dosis von Schaulust vermischt und ent-
faltet sich demgemäß mit Vorliebe angeht einer
begeisterungsfähigen Menge. Der Brauch, die
Namen auf dem „Kampfsplatz“ gefallener Kame-
raden auf Erstateln in goldenen Lettern zu ver-
ewigen, fördert die fruchtlose Ruhmsucht der Leute,
die sich weiterführend, aber meistens ganz
überflüssiger Weise in Gefahr stürzen. Fast
bei jeder größeren Feuersbrunst kann man
beobachten, wie unsere Pompier sich muthwillig
auf brennendes Gefäß oder morsches, von den
Flammen unterminirtes Gemäuer stellen, um von
da aus ihre Schlingen auf den Herd der Wuth
zu richten. Fast immer bezahlen die Leute dieses
Waghals mit dem Leben, aber nie fällt es einem
ihrer Vorgesetzten ein, sie von dem gefährlichen
Standpunkt wegzubewegen, und ihnen gewisse ein-
fache Vorsichtsmaßregeln aufzuzwingen. In Län-
dern, wo man sich an bescheidenen Pflichten-
erfüllung genügen läßt, würden Feuerwehroffiziere
wie die hiesigen sehr häufig wegen ständlicher
Fahrlässigkeit zur Verantwortung gezogen werden.

Auch auf den letzten Brand trifft das zu.
Die Dekorationen der Großen Oper liegen
zwischen der Rue Richer, der Cite de Trévise und
der Rue du Faubourg Poissonniere in einem
bischbanten Häuserviereck eingekesselt, was die
Gefahr für die Nachbargrundstücke sehr bedenklich
steigerte, zugleich aber auch der Feuerweh-
renge auf die Brandstätte wesentlich erleichterte.
An ein Retten der Magazine und Malerwerk-
stätten war von vornherein nicht zu denken, da
der in diesen Magazine einquartirte Feuerweh-
posten gleichzeitig mit dem Ausbruch des Brandes
aus der Unmöglichkeit der Räumung konstatirte.
Es galt also nur, die angrenzenden Häuser zu
schützen, zu welchem Zweck die acht herbeigeholten
Dampfspritzen — sämtliche in Paris vorhande-
nen — von vier Seiten aus in Batterie gestellt

wurden. Die Pariser Häuser, soweit sie
aus der Hanfmann'schen Periode stammen, sind alle
von gleicher Höhe, der Weg über die Dächer hat
also für berufsmäßige Kletterer wie unsere
Pompier so gut wie gar keine Gefahr. Und
doch sind zwei Leute abgestürzt aus der Höhe des
fünften und des sechsten Stockwerkes, und drei
andere haben sich unter einer stürzenden Mauer
begraben lassen. Wer die Dichtigkeit kennt und die
Thatsache berücksichtigt, daß in den ge-
schlossenen Magazinen nicht nur kein Menschen-
leben zu retten war, wird die erwähnten Unglücks-
fälle nur aus leichtsinnigen Spielen mit der Ge-
fahr zu erklären vermögen.

Der Mittelpunkt des Brandes bildet auch
den Mittelpunkt des sogenannten „deutschen
Kommunalarbeiter-Viertels“. Ringsum sind die ge-
wöhnlichen Zinshäuser von wohlhabenden Kauf-
leuten bewohnt, die neben einer gewöhnlich
kurzweiligen Einrichtung wertvolle Musterlager
oder gar ganze Magazine voll theurer Waaren
der verschiedensten Art geföhrt haben. Seit
Jahren petitionirt die Bevölkerung dieses Viertels
um Befreiung einer so bedrohlichen Nachbarg-
schaft wie das Dekorationenmagazin der Oper mit
seinem Inhalt an leicht entzündlichen Stoffen,
aber bisher war alles Viten und Protestieren
vergeblich. Jetzt endlich, da die längst ge-
führten Bestrebungen sich verwirklicht haben,
dürfte das Kultusministerium sich genöthigt
sehen, irgendwo an der Peripherie der Stadt
auf einem der Außen-Boulevards einen Deko-
rationenmagazin für die Oper ausfindig zu machen,
wie sie ihn für das Theatre francais bereits
fand. Die Operndirektion machte immer Be-
quemlichkeitsrücksichten gegen die Verlegung der
Magazine nach einem entfernteren Punkte geltend,
was nun so weniger zulässig erscheint, als
sie bei nur vier Spielabenden in der Woche und
bei sehr geringer Abwechselung in ihrem Spiel-
plane gewiß keine Bevorzugung gegenüber der
Comedie francaise zu beanspruchen hat, die all-
abendlich spielt, beständig ihr Repertoire erneuert
und ihre Dekorationen in dem Vororte Revallois-
Perret außerhalb der Festungswerte aufbewahrt.
Es ist erstaunlich, daß noch Niemand auf
den Gedanken verfiel, die leer stehenden Nischen-
gebäude des Marßfeldes, beispielsweise die Ma-
schinenhalle, als Dekorationenmagazin für die drei
großen staatlich subventionirten Bühnen in An-
spruch zu nehmen. Seit dem Jahre der Welt-
messe zerbrechen sich die Behörden den Kopf, um
eine vernünftige Verwendung für diese geräumigen
und dabei gänzlich feuergefährliche Hallen zu finden.
Als Aufbewahrungsort für die Dekorationen der
Comedie francaise und der beiden Opernhäuser
hätte sie alle nur zu wünschenden Vorzüge: stö-
rliche Lage, Zugänglichkeit mittelst breiter Fabrik-
straßen, größtmögliche Nähe u. s. w. Die völlig
ausgenutzten Dekorationen der Oper sind im
Industriepalast der elysäischen Felder unter-
gebracht, wo doch jahraus jahrein jeder Winkel
durch Sonderausstellungen in Anspruch genommen
zu sein pflegt.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Januar. (Städtischer
Zentral-Viehhof.) (Amtlicher Bericht
der Direktion.) Zum Verkauf standen 594
Rinder, 9531 Schweine (inkl. 1038 Kälber),
381 Kalber und 211 leichte Ungarn, 1820
Kälber, 1073 Hammel.

Rinder, hauptsächlich geringe Waare,
wurden bei ruhigem Handel zu Preisen des letzten
Sonntags ziemlich geräumt.
Der Schweinemarkt in inländischer Waare
verfiel schleppend, wird aber ziemlich geräumt. 1.
Qualität 53—54 Mark, 2. Qualität 51—52
Mark, 3. Qualität 47—50 Mark. Alles pro
100 Pfund mit 20 Prozent Tara. In österreichisch-
ungarischer Waare war der Handel matt und bleibt
ziemlich viel unverkauft. Kälber 47—48 Mark
pro 100 Pfund mit 50—55 Prozent Tara pro
Stück. Kalber 45—47 Mark pro 100 Pfund
mit 20 Prozent Tara.

Das Geschäft in Kälbern wickelte sich bei
dem starken Auftrieb zu weichen Preisen
langsam ab. 1. Qualität 60—65 Pf., ausgeföhrt
Waare darüber; 2. Qualität 46—59 Pf., 3.
Qualität 38 bis 45 Pf. pro 1 Pfund Fleisch-
gewicht.

Sammet wurden zu unveränderten Preisen
ziemlich geräumt.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. Januar. Spiritus loco ohne
Fas 50er 49,60, do. 70er 30,20. Höher. —
Weiter: Prokt.

Magdeburg, 10. Januar. Zucker-
bericht. Kommoder effl. von 92 Prozent
—, neue 13,40. Kommoder effl. 88 Prozent
Nebenmarkt —, neue 12,65. Nachprodukte effl.
75 Prozent Nebenmarkt 10,10. Schwach. —
Prob-Raffinade 1. —. Prob-Raffinade 2.
—. Gemahlene Raffinade mit Fas 26,25.
Gemahlener Melis 1. mit Fas —. Watt.
Kommoder 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Januar 12,42, G. 12,45 B., per Februar
12,45 B., 12,50 B., per März 12,52, bez.,
12,55 B., per April 12,57, bez., 12,60 B. —
Ruhig.

Hamburg, 10. Januar. Vormittags 11
Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average
Santos per Januar 83,00, per März 82,75,
per Mai 81,25, per September 78,50. —
Behauptet.

Hamburg, 10. Januar. Vormittags 11
Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.)
Nebenmarkt 1. Produkt Basis 88 pct. Neben-
markt neue Waare frei an Bord Hamburg
per Januar 12,40, per März 12,52, per Mai
12,65, per September 12,72, Ruhig.

Wien, 10. Januar. Getreidemarkt.
Weizen per Frühjahr 7,69 G., 7,71 B.,
per Mai-Juni 7,73 G., 7,75 B., per Herbst 7,89
G., 7,91 B. Roggen per Frühjahr 6,38 G.,
6,40 B., per Mai-Juni 6,48 G., 6,50 B.
Mais per Mai-Juni 6,32 G., 6,34 B.
Seser per Frühjahr 6,95 G., 6,97 B.

Wien, 10. Januar. Vorm. 11 Uhr. Pro-
duktenmarkt. Weizen loco fester, do.
Frühjahr 7,51 G., 7,52 B., per Herbst 7,70 G.,
7,72 B. Seser per Frühjahr 6,75 G., 6,77
B. Mais per Mai-Juni 4,92 G., 4,93 B.
Weiter: Nebel.

Habre, 10. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min.
(Telegramm der Hamburger Firma Peimann,
Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos
per Januar 103,00, per März 102,50, per Mai
100,75. — Ruhig.

Glasgow, 10. Januar. Vormittags 11
Uhr 5 Minuten. Rohereisen. Mixed numbers
warrants 41 Sch. 1 d. Fest.

Newyork, 9. Januar. Abends 6 Uhr.
Waarenbericht. Baumwolle in New-
york 8,10, do. in New-Orleans 7,62. Petro-
leum ruhig. Standard white in Newyork 5,15,
do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes
Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certi-
ficates per Januar —. Schmalz Western
Steam 8,42, do. (Kobe u. Brothers) 8,70. Mais
per Januar 42,12, do. per Februar 43,00, per
März 45,00. Rother Winterweizen 69,62,
per Januar 68,12, per Februar 69,25, per März
70,37, per Mai 72,62. Getreidefracht nach Liver-
pool 3,25. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,37,
do. per Februar 16,60, per April 16,10. Mehl
(Spring clear) 2,35. Zucker 2,50. Kupfer
loco 10,25.

Chicago, 9. Januar. Weizen per
Januar 62,62, per Mai 67,62. Mais per
Januar 35,00. Speck short clear nom.
York per Januar 12,90.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Januar. Der in der inneren
Stadt etablirte bekannte Juwelier Jakob Fuchs
führte sich aus dem fünften Stockwerk seines
Hauses auf die Straße, wo er todt liegen blieb.

Wien, 10. Januar. Der „M. Fr. Pr.“
wird aus Rodowiczka gemeldet, daß Professor
Bergmann, welcher aus Wien nach Warschau
zurückgekehrt ist, berichtet, daß an einer Wieder-
eröffnung des Generalgouverneurs Gurko nicht ge-
dacht werden könne.

Paris, 10. Januar. Heute Mittag begann
die Verhandlung im Prozeß Baillant. Die Zu-
gänge zum Justizpalast sind militärisch besetzt.
Bisher ist die Ruhe in keiner Weise gestört
worden. Baillant ist etwas bleich und sieht
leidend aus; auf der Anklagebank sitzt er zwischen
sechs Munitivgarden. Während der Ver-
handlung unterhält sich Baillant lebhaft mit seinen
Advokaten.

Die radikale Presse tritt für Baillant ein
und hält eine etwaige Verurtheilung zum Tode
für höchst grausam, da bei dem Attentat Niemand
getödtet worden ist.

Paris, 10. Januar. (Privat-Telegramm.)
Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Baillant
zum Tode verurtheilt.

Venedig, 10. Januar. Nach den heute ein-
gegangenen Meldungen haben die Unruhen in
Venedig eine größere Bedeutung als offiziell an-
gegeben wird. Die Menge griff in Venedig zuerst
das Casino Unione und das Rathhaus an und
streckte beide in Brand. Dann, nachdem die ein-
streichenden Karabinieri überwältigt, wurde die
Aparat, das Steueramt, das Notariat und
die Wohnungen der Steuerbeamten niederge-
brannt. Weiter wurde das Gefängnis gestürmt
und 20 Gefangene befreit. Die Telegraphen-
leitungen wurden zerstört, die Kaserne der Kar-
abinieri angezündet. Das inzwischen eingetroffene
Militär hatte eine förmliche Schlacht zu bestehen.
Mehrere Anarchisten wurden getödtet, die An-
führer verhaftet.

London, 10. Januar. „Daily Telegraph“
bestätigt, daß das Kabinett gestern die Verstärkung
der englischen Seemacht beraten hat. Der nächste
Vorschlag für die Flotte wird den vorjährigen
wichtigsten überleben. Außerdem wird die Anti-
semiten verlangen, daß für die nächsten fünf
Jahre jährlich 4½ Millionen Pfund Sterling für
den Bau neuer Kriegsschiffe veranschlagt werden
sollen.

Wetteranrichten

für Donnerstag, den 11. Januar.
Ziemlich heiteres, etwas gelinderes Wetter
mit mäßigen südlichen Winden; keine oder un-
erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 9. Januar. Elbe bei Auisig — 0,55
Meter. Elbe bei Dresden — 1,74 Meter.
Elbe bei Magdeburg + 1,12 Meter. —
Anstrich bei Straßburg + 1,05 Meter. —
Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,25 Meter.
Unterpegel — 0,74 Meter. Oder bei Frankfurt
+ 0,80 Meter. Oder bei Rasthof + 1,40
Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,40 Meter. —
Warthe bei Posen + 0,70 Meter. — Am
8. Januar: Nege bei Uch + 1,42 Meter.

Berlin, den 10. Januar 1894.									
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.					Fremde Fonds.				
Ant. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Westf. Bf. 4 1/2 % 98,20 B.	Argent. Anl. 5 % 47,80 B.	Ant. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Deut. Ob. Anl. 4 % 97,70 B.	Ant. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Westf. Bf. 4 1/2 % 98,20 B.	Argent. Anl. 5 % 47,80 B.	Ant. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Deut. Ob. Anl. 4 % 97,70 B.
do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.
Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.	Pr. Conl. Anl. 4 1/2 % 107,25 B.
do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.	do. 3 1/2 % 100,75 B.	do. 3 1/2 % 98,20 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.
Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 % 103,25 B.	Pr. St. Anl. 4 1/2 %					

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldfaden Siebenbürgens von
E. von Wald-Siedow.

Der Gelbe wurde vorgeführt und Debön stieg
gemächlich in den Sattel.

„Wenn etwas Neues vorfällt —“
„Versteht sich, Euer Gnaden sind der erste, der
es erfährt.“

Debön entsandte sich seine kurze ungarische
Reise, griffte sehr freundlich und ritt bei der
Woththe vor, wo er dem Provisor das Rezept über-
gab, was dieser lachend durchlas.

„Wenn Euer Gnaden diese Dosis nehmen, so
werden sie nicht wieder aufstehen.“
„Alah! stieg einen Stuch gegen den Doktor
aus.“

„Ich werde es machen und es in einzelne Pul-
ver theilen, wie sie recht sind“, sagte der Pro-
visor.

„Gut dann, eilen Sie sich.“
Der junge Mann, an die Grobheit des Grafen
gewöhnt, händigte diesen nach kurzer Zeit die
Pulver ein und begab sich in der Absicht, sich
nach Stettin zu begeben, davon. Als er
die Stadt hinter sich hatte, begann er sich jedoch
anders und schlug den Weg zum Hause des Stuhl-
richters ein.

„Feuerstein und sein Genosse sind nicht daheim,
ich treffe die Tochter allein — und Weiber sind
schwachhaft“, dachte er und trabte weiter vorwärts.

Debön trat sich nicht. Thalea war zu Hause
und er fand sie damit beschäftigt, die Wäsche im
Garten aufzuhängen. Sie hörte ihn kommen, sah
sich ein wenig um, trat aber, als ob sie ihn nicht
bemerkte und ließ sich in ihrer Arbeit nicht stören.
Hätte er den Ausdruck ihres Gesichtes beobachten
kann, so wäre es ihm nicht entgangen, daß ihr
sein Besuch nicht angenehm war, hätte sich aber
dadurch wohl kaum abhalten lassen, trotzdem hier
zu bleiben.

Debön hielt in einiger Entfernung und seine
Blicke ruhten auf der vollentwickelten Gestalt des
Mädchens.

Die blühenden Rosensträucher, die Büsche der
Eiben, über und über bedeckt mit den schönen
schneeweißen Blumen, neben denen sich blauer
Mitternachtsblau in üppiger Fülle erhob, bildeten die
stimmungsvolle Umgebung dieses Mädchens.

Wie schön war sie gebaut! — dies fiel ihm erst
jetzt so recht auf, als sie sich auf den Fußspitzen
emporhob und mit den weißen, entblößten Armen
die Wäsche über die Leine warf. Das Ebenmaß
der schwellenden Glieder, die formvoll gewölbte
Brust und vor allen Dingen die goldschimmernden
Kraushärchen, welche den rosigen Nacken um-
säumten, entzückten ihn geradezu.

Obgleich sie ihm den Rücken zuwandte, fühlte
sie doch, wie scharf sie von dem Ungarn beobach-
tet wurde. Sie erröthete dabei und hätte vor
diesen unheimlichen Blicken, die ihr bis in den Grund
der Seele zuwider waren, fliehen mögen.

„Grüß Gott, Thalea!“ begann Debön jetzt das
Gespräch, indem er näher herantritt und mit

militärischem Gruß die Rechte an das mit Adler-
federn geschmückte Reithornt legte. Thalea wandte
sich schnell um, als ob sie ihn eben erst bemerkt
hätte.

„Ich danke, Graf Balanyi Debön!“ antwortete
sie förmlich, wobei sie ein paar Frauenstrümpfe
mit einer Klammer an der Leine befestigte.

„Können Ihre Füßchen da hinein, Thalea?“
„Sind Sie gekommen, um mich danach zu
fragen?“

„Huh! wie empfindlich! Verzeihen Sie, daß ich
überhaupt daran zweifeln konnte.“
„Mein Vater ist nicht zu Hause.“

„Das bedaure ich — oder besser gesagt, das be-
daure ich nicht, denn ich genieße so das Vergnügen,
einmal mit Ihnen ungestört plaudern zu können.“
Thalea stieg die Jörnstraße ins Gesicht, sie
antwortete ihm nicht und fuhr in ihrer Be-
schäftigung fort.

„Sie scheinen für Artigkeit nicht empfänglich
zu sein“, warf der Graf hin, welcher ihr in-
zwischen so nahe gekommen war, daß das Maul
des Fuchses fast ihre Schultern berührte.

„Wenn Sie gleichbedeutend mit Ungezogen-
heiten sind, gewiß nicht. Haben Sie etwas an
meinen Vater zu bestellen?“

„Das heißt so viel wie: Fassen Sie sich kurz,
dann können Sie wieder gehen, nicht wahr,
Thalea?“

„Ebenso wenig, wie ich Ungezogenheiten zu hören
liebe, sage ich sie auch den Leuten!“
„Gaha! Recht so! Sie sind nicht auf den Mund
gefallen und nie um eine Antwort verlegen.“

„Das ist eine Gottesgabe, für die man nicht
genug dankbar sein kann und welche hier zu Lande
besonders angebracht ist.“

„Darf ich absteigen, Thalea?“
„Wenn Sie meinen Vater erwarten wollen, so
wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben.“

„Sie winkte einem jungen Burschen herbei.
„Nimm Seiner Gnaden das Pferd ab.““

In Thalea erwachte das Gefühl der Gast-
freundschaft, welches das der Abneigung gegen den
Grafen überwand.

„Bitte, Platz zu nehmen.“ Sie deutete auf ein
Gartenbank. „Der ziehen Sie es vor, in das
Haus zu treten?“

„Wo Sie sind, Thalea, fühl ich mich am
wohlsten und da will ich bleiben“, antwortete
Debön, während sein Blick immer heißer auf der
Gestalt des Mädchens ruhte. Thalea ging über
diese scharfe Schmeichelei hinweg und fragte, ob sie
ihm eine Erfrischung anbieten dürfte.

„Gern, sehr gern sogar.“
„Was wünschen Sie?“

„In Gesellschaft von schönen Mädchen bevorzuge
ich den Wein, selbstredend wenn dieselben mit-
trinken.“

„Dann müßten Sie darauf verzichten, aber ich
denke, er wird Ihnen auch ohne dies schmecken.“
Sie verschwand, um den laubesüßlichen Nothen
besseren Sorte zu holen.

machte, ein so geringer war, wie sie sich den An-
schein gab.

Auf der einen Seite ärgerte ihn ihr süßes
Weien, auf der anderen reiste es ihn immer mehr.
Seine Brüste gab es genug, welche bei der ersten
Berührung dem Mann in den Schoß fielen —
— aber solche Reize.

„Eben hatte sie mit dem Wein zurück, füllte
dem Grafen das Glas ohne sich bewegen zu lassen,
ihm den Trunk zu kredenzen, oder den freien Blick
auf der Bank neben ihm anzuheben. Den Ober-
körper an einen Kirschbaum geklammert, dessen Zweige
in voller Reife prangten, blieb sie nahe dem Tische
stehen, ohne zu ahnen, wie reizend sie gerade in
dieser Umgebung war. Das Blätterdach des
Baumes beschattete sie, nur einzelne Sonnenstrah-
len stahlen sich hindurch und malten zitternde
Flechte auf ihr Haar, das sie noch goldiger er-
scheinen ließ. Ein unter seiner Last von Früch-
ten fast brechender Zweig hing ihr handrecht zur
Seite.

„Pflücken Sie mir von den Kirschen, Thalea“,
bat Debön, den Blick heiß auf sie gerichtet.

„Die Früchte, welche man sich selbst vom Baume
pflückt, schmecken am besten.“

„Mir schmecken sie besser, wenn Ihre zarten
Finger —“

„Da, ha, ha.“ Thalea lachte hell auf und
zeigte die Hand mit gespreizten Fingern, welche
zwar schön geformt, aber keineswegs zart war.

(Fortsetzung folgt.)

Gefährd. hiermit, daß mir von der Verlobung mit
Frä. Ida Baum nichts bekannt wäre.

A. Sachs.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen:

Geboren: Ein Sohn Herr Albert Gronow (Straß-
fund). Herr S. Richter (Bergen a. N.).
Gestorben: Frau Wittwe Gottschalk, geb. Trenker
(Straßfund). Frau Friederike Schüller, geb. Heuer
(Greifswald). Fräulein Frieda Boldt (Kolberg). Frä. Ulla
Martens (Dmitrow). Herr Johann Möhle (Neuen-
kirchen). Frau Marie Behm, geb. Richter (Greifswald).
Herr Leonhard Bieple (Ludow). Frau Christine Stör,
geb. Blum (Gr-Michow). Herr Heinrich Kapelle (Neu-
stettin). Herr Johann Schünemann (Edenau). Herr
Wilhelm Hittiger (Greifswald).

Aufruf.

Der eingetretene Frost veranlaßt uns,
auch in diesem Winter die ärmsten Kinder
unserer Volksschulen mit warmem Mittag-
essen zu versorgen.

Indem wir für die bereits eingegangenen
Beträge herzlich danken, bitten wir die
Freunde und Gönner unserer Bestrebungen,
uns weitere Geldmittel zuführen zu wollen.

Stettin, 4. Januar 1894.

**Das Komitee für Ferienkolonien
und für Speisung armer Schul-
kinder.**

Gebäude-Marschall **Graf v. Flemming-Benz**,
Geh. Kommerzienrath **Dr. Krosta**,
Vorstand.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow**,
Schatzmeister.

Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**, Kaufmann **Carl
Friedrich Braun**, Stadtrath **Coureur**,
Pastor prim. **Friedrichs**, Kaufmann **Greif-
rath**, Ober-Regierungs-Rath **Schröder**, Rector
Schneider, Kaufmann **Tresselt**, Chef-Redakteur
Wiemann.

Zur Feier

25jährigen Dirigenten-Jubiläum
des Lehrers **Herrn F. Riecke**:
Donnerstag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im
Concertsaal.

Grosses Vocal-

u. Instrumental-Concert.

ausgeführt von dem **Gesangsverein** der Stettiner
Handwerker-Ressource unter Leitung des Jubilars
und unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des hiesigen
Artillerie-Regiments (Leitung: Herr F. Unger).

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Bilder Thüringens.

Großes Torgenerbild in 10 Gesängen mit verbind-
ender Deklamation (Herr **Joh. Kröger**) f. Soli,
Männerchor und großes Orchester u. **W. Tschireh**.
Billets à 50 H. sind vorher in der Musikalienhand-
lung von **E. Simon** zu haben.
Stattenspre 8 à 60 H. Festbillet à 10 H. an der
Kasse.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Montag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr im Saale
der Bürgerlichen Ressource:

Feier

25jährigen Dirigenten-Jubiläums
des Herrn **F. Riecke**.

Musik- und Gesangsbeiträge. Festrede. Gemein-
schaftliches Abendessen (Geld 1.50 M.). Kommerz.
Vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.
Die Tischkarte liegt bei Herrn **Franz Krage**,
Papierstraße 4/5, bis Freitag auf.

General-Versammlung

der Mitglieder der Enthaltensamkeits-
Vereins-Sterbekasse.

Sämtliche Mitglieder der Enthaltensamkeits-Vereins-
Sterbekasse werden zu einer General-Versammlung
auf Freitag, den 19. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr im
bekannten Lokal, Hofgarten 15, hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung vom Jahre 1893.
2. Wahl von drei durch das Loos auszufallenden
Vorstandsmitgliedern.

3. Wahl von drei Kassenschriftföhrern.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ball-Etablissement

feinsten Stils sofort zu verkaufen. Adressen unter
P. P. 50 Postamt 64, Berlin.

Alpenkrone.

Stärkermittlung zur Selbstbereitung von feinstem
Bacon à la **Chartrouse**. Dittmann f. Ave.
Alter reichend 0.50 M., und erfolgt gegen Einreichung
von 1 M. franks Aufhebung. Der Lier Baneur stellt
sich 1 M. 40 S.

S. Leberberg, Berlin NO., Staßfurter. 32.
Vertreter werden an allen Plätzen gesucht.

2 Schaller-Hofgebäude und verschiedene Sorten
Kirschbäume und Kirschbäume empfängt billigst
C. Schreen, Neuer Markt 5, Mittel-Steller.

Inventur-Ausverkauf zurückgesetzter Damenmäntel, Morgenröcke, Kleider, Blousen.

Donnerstag, d. 11., Freitag, d. 12., Sonnabend d. 13.

werden die **älteren Restbestände** unseres Confectionslagers, um
damit gänzlich zu räumen, zu ungewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. Sämtliche
Gegenstände sind von gediegenen dauerhaften Stoffen gut gearbeitet.

Eine Partie Sommerjackets von reinwoll. Stoffen von 2 Mk. an.

Eine Partie sehr eleganter Spitzenumhänge (früherer Preis 24—36 M.) jetzt 10—12 M.

Eine Partie Regenmäntel, Röder, Frauenmäntel von 9 Mk. an.

Frühjahrs-Capes, Promenades, Staubmäntel von 3 Mk. an.

Reinwollene gediegene Winterjackets letzter Saison von 8 Mk. an.

Fertige Morgenröcke, Blousenkleider von warmen Stoffen 5 Mk.

Fertige Kleider, darunter ganz theure Modelle-Costume von 15 Mk. an.

Tricottailen, Batistblousen, Stoffblousen, Seidenblousen sehr billig.

J. Lesser & Co.

Nönnenstr. 20—21.

Der Reste-Ausverkauf findet Montag, den 15., statt.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Ecke Bollwerk,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in sauber abgezogenen
und genau regulirten Uhren unter dreijähriger Ga-
rantie:

Viertel-Uhren von 8 M. an.
Silberne Cylinder-Uhren 14 " "
Silberne Cylinder-Nemont-Uhren 15 " "
Silberne Nemont-Uhren 25 " "
Damen-Nemont-Uhren 18 " "
Goldene Herren-Nemont-Uhren 20 " "
Damen-Nemont-Uhren 22 " "

ff. Gold-Doppel-Stetten von 7.50 M. an.
Specialität: Zalmifetten

in den feinsten Goldmischungen, nur von mir echt zu
beziehen und mit meinem Stempel versehen.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. **Panzer-Verrentketten**
GOLD von 8 M. an,
vergoldet **Panzer-Dam-Ketten**
von 4 M. an.

Regulatoren, Wanduhren und Wecker
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an Uhren werden sauber und gut
unter Garantie billigst ausgeführt.

Mechanische Gewehrfabrik

Suhl **Simson & Co.**,
vorm. Simson & Co., Leipzig
aus Werdegewehren umgeändert

Hinterlader-

Büchschützen, Cal. 11 mm, à 9, 10, 12,
Schützenbüchsen, Cal. 11 mm, à 14,
17, 20.

Schrotflinten, Cal. 32 = 13,5 mm à
10, 11, 12, 50, solid, sicher und vor-
züglich im Schuß.

Feiner Drillings, Doppelflinten, Büch-
sinten, Doppelflinten, Pirsch- u. Scheiben-
büchsen, Taschen, Revolver etc. mit Selbst-
theilen und Munition. Benährte und moderne
Systeme. Präzisionsarbeit, sicherer Schuss
unter Garantie.

Ein **Wagenpferd**, brauner Wallach, zu verkaufen
Altbaumstr. 5.

1 Drehrille für umgehender zu verkaufen
Dentierstr. 15, Keller.

2 mahag. Sophas, aufgearbeitet u. neu bezogen,
billig zu verkaufen. Reißigstr. 17, 11.

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne
gelangen in der am 16. Januar 1894 und folgende Tage stattfindenden Ziehung der

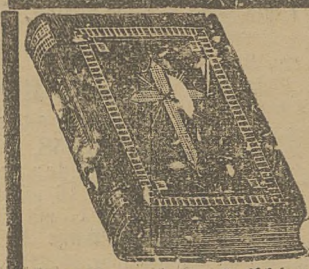
VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verlosung **Baar: 342,000 Mark.**
Gesamtgewinne
Hauptgewinne à 25,000, 30,000 15,000 u. s. w.
Original-Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra)

empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heinze, Berlin W., Hotel Royal,
Unter den Linden 3.

La Sonnenblumenfuchen, La Leindotterfuchen,

garantirt 50% Protein und Fett
— jetzt liberal als billig und erfolgreich anerkannt — liefern in Folge direkten Importes billigt frei aller
Stationen unter Anhangsgarantie. Probeversand zu Futtermischungsverhältnissen
L. Lewin, Wollstein (W. Bosen).



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen

desgl. in Halbleder zu 2.50 M.
desgl. in Ganzleder zu 3.00 M.
desgl. in Goldschnitt zu 3 M.

desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit ver-
goldeten Mittelstücken zu 3.50 M.
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit ver-
goldeten Mittelstücken zu 4 M. und 4.50 M.

desgl. in Chagrin zu 5 M., 6 M. u. 7
M., eleganteste Buchbände in
Saffian u. Halbleder mit neuen
Anlagen zu 8 M. bis zu 15 M.

desgl. in Sammet u. reichen Beschlägen in
d. neuesten Mustern bis zu 15 M.

Sämtliche Einbanddecken sind in meiner
eigenen Druckerei angefertigt und kann
daher volle Garantie für tabelloste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens fünfzig Gesangbücher auf Lager, daher grösste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Winter in Schaufenster.

Porst

desgl. in Halbleder zu 2.50 M.
desgl. in Ganzleder mit Goldprägung zu 3 M.
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Leder
band zu 3.50 M.

desgl. eleganteste zu 4—8 M.
desgl. in Sammet von 5 M. bis zu 15 M.

Militärgesangbücher

in Galico und Lederbänden.

Spruchbücher

in reicher Auswahl.

Bibeln

in großer Auswahl.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Kirchplatz 4.

Gut erhält. **Maler-Malung** etc. wird
zu kaufen gen. Offert mit **A. Z. H.**
in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst,
Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl,
Courier, Berlin-Westend.

Tüchtige Hofenschneider

finden bei mir dauernde Beschäftigung

H. B. Juda,

Schulzenfr. 20.

Tüchtige Stepperinnen auf Damen-Konfektion

(wenn auch auf Herren-Jackets gekloppt hat) werden
verlangt.

Ernst Schütz, Schulzenfr. 20, Hof 3 Tr.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase,
Pöhlstr. Nr. 37, 1 Tr.

Damen- und Kinderkleider

werden modern und gutgehend angefertigt

Wilhelmstr. 8, prt. rechts.

3g. Mann wünscht Unterricht im Maschinenzeichnen
u. Neukolage-Geographie. Off. mit Preisang. sub
P. S. K. Hauptpostlagernd.

Günst. mich d. gebrt. Herrsch. 3. Aufposten sämtlich
Sachen in u. auß. d. Hause. **Müller**, Grenzstraße 17.

Bekanntmachung.

Hierdurch warne ich Jedermann, über das Eigenthum,
welche das Brechen durchkreuzt, zu reden, wideran,
falls ich denselben gerichtlich belangen werde.

Gleichzeitig erkläre ich hiermit, daß **Frau Hasen-
beck** eine ehrenhafteste Frau ist.

Leo de Conlickovick.

Bereins-Zimmer

hat noch zwei Abende in der Woche frei

Ludwig Matull,

Gr. Schanze 2.

Philharmonie.

Donnerstag, den 11., Freitag, den 12. Januar,
Abends 8 Uhr.

Otto Nebel's

wissenschaftl. Theater.

I. Teil: **Die Geschichte der Urwelt.**
II. Teil: **Theater mechanique.**
III. Teil: **Soiree phantastique.**

Alles Nähere die Anschläge und Tageszettel.

Centralhallen.

Nur noch 5maliges Auftreten der vorläufigen
Meist- u. Ringkampfsparadisten

Marzello u. N. Ilay

sowie **Albertina u. Albert**

Familienbillets zu allen Plätzen im Bureau.

Stadt-Theater.

Donnerstag:

Undine.

Oder von Leipzig.

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**

Freitag: **Frederik Trichel a. B.**